

Replik zum Thema Tiger-Teilersatz

Autor(en): **Carp, Anders**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 07

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Replik zum Thema Tiger-Teilersatz

Vorab möchten wir festhalten, dass wir eine offene Diskussion des Themas Tiger-Teilersatz als sehr positiv erachten. Eine Angelegenheit, die für die ganze Schweiz von derart grosser strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist, muss breit diskutiert werden, um sowohl Entscheidungsträgern als auch der Öffentlichkeit optimale Entscheidungsgrundlagen zu verschaffen.

Anders Carp*

Was Herrn Henrike Schneiders Artikel in der ASMZ 5/2010 «Kooperation und Abhängigkeit» betrifft, so sind wir der Ansicht, dass er die TTE-Frage aus einer politischen Warte erörtert hat und dabei von Hauptbedürfnissen der Schweiz ausgegangen ist: Neutralität und Unabhängigkeit. Wir verstehen seinen Artikel nicht als Versuch, die drei Kampfflugzeuge technisch miteinander zu vergleichen, müssen doch letztlich alle Aspekte, ökonomische, politische wie auch technische in Betracht gezogen werden.

Wir möchten jedoch auf einige Punkte antworten, die Herr Carl M. Holliger in seinem Brief (Seite 22) aufwirft, um Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, ein besseres Gesamtbild der Angelegenheit zu vermitteln.

Herr Holliger schreibt über Vergleiche zwischen den drei verschiedenen Flugzeugen. Wir wissen selbstverständlich nicht,

«Neben Neutralität und Unabhängigkeit müssen letztlich alle Aspekte, auch ökonomische, politische und technische in Betracht gezogen werden.»

wie oder wo er zu diesen Informationen gekommen ist. Unserer Meinung nach klammert seine Darstellung aber einige entscheidende Faktoren aus und vermittelt eine einseitige Sicht der Dinge. Da alle Bewerber die gestellten Bedingungen erfüllt haben, steht fest, dass Gripen bei der Flugzeugevaluation nicht ungenügend abgeschnitten haben kann. Um Herrn Holligers erstes Argument zum

Triebwerksschub aufzugreifen: Tatsache ist, dass sich Laien genau in diesem Punkt einer Evaluation sehr leicht irren können, wenn sie versuchen, verschiedene Flugzeuge miteinander zu vergleichen, indem sie einzelne Faktoren oder Zahlen einander gegenüberstellen, ohne aber die Art der zu erfüllenden Aufgaben als Ganzes zu betrachten. Entscheidend sind verschiedene faktische Aspekte wie etwa das Schub-Gewichtsverhältnis, die Manövrierbarkeit, die Nutzlast, aber auch die Frage, inwiefern ein Flugzeug die Aufgaben des Piloten bezüglich Systemhandhabung, Darstellung von Bedrohungen, Kommunikation oder generell Unterstützung von Entscheidungsprozessen erleichtert.

Herr Holliger erwähnt ausserdem die Frage NATO-Flugzeug oder nicht. Herrn Schneider ging es in seinem Beitrag unserer Ansicht nach vielmehr um die Ausrichtung der Länder als darum, wie die Flugzeuge selbst konstruiert sind. Alle europäischen Kampfflugzeuge, die heute gebaut werden, haben amerikanische Komponenten. Die Arbeitsprozesse und -verfahren, die wir mit amerikanischen Unterteilern pflegen, sind seit Jahren gut etabliert, so dass die Zusammenarbeit für unsere Kunden reibungslos verläuft. Wir haben selbstverständlich amerikanische Lenkwaffen integriert, verfügen aber auch über Raketen nicht-amerikanischer Herkunft. Dazu gehören etwa europäische Waffen wie die IRIS-T oder die METEOR. Gripen ist im Übrigen das einzige Flugzeug in dieser Ausschreibung, das momentan für die METEOR freigegeben ist. Dies bedeutet, dass das Gripen-Kampfflugzeug eine Plattform darstellt, bei der die Kunden selbst entscheiden können, welche Waffen sie einsetzen wollen, wobei üblicherweise Kapazitäts- und Kostenüberlegungen ausschlaggebend sind.

Noch ein Wort zu Herrn Holligers abschliessenden Bemerkungen: Wir möchten darauf hinweisen, dass Saab immer noch plant, den Gripen C/D zu verkaufen

und dieses Flugzeug auch weiterhin an die schwedischen, südafrikanischen und thailändischen Luftstreitkräfte geliefert wird. Zudem ist klarzustellen, dass Saab der Schweiz die gleiche Version des Gripen anbietet, welche die schwedische

«Der Gripen NG (Next Generation) ist Saabs Bezeichnung für die zukünftige Version und wird Kunden angeboten, die ihre Lieferungen zu einem späteren Zeitpunkt wünschen.»

Luftwaffe 2015 verwenden wird. Dieser Punkt war eine durch armasuisse von Beginn weg festgelegte Bedingung. Es handelt sich dabei um die Version MS-21: eine technologisch verbesserte Version des Gripen C/D (Software und Hardware), die unter anderem über ein neues Radarsystem (AESA), ein leistungsfähigeres Triebwerk, vergrösserte interne Treibstoffkapazitäten, zusätzliche Waffenstationen usw. verfügt. Der so genannte Gripen NG (Next Generation) ist Saabs Bezeichnung für die zukünftige Version des Gripen und wird Kunden angeboten, die ihre Lieferungen zu einem späteren Zeitpunkt wünschen.

Schliesslich möchten wir nochmals betonen, dass wir eine vertiefte und lebhaft erörterte Diskussion der TTE-Frage sehr begrüßen. Solche Diskussionen müssen jedoch auf Fakten und der Wahrheit beruhen und nicht einfach auf Gerüchten und diskreditierenden Behauptungen. ■

* Anders Carp, Direktor Gripen für die Schweiz, Bern